

Herisau 15. Januar 2018

Medienmitteilung Neujahrsapéro der SP Herisau und SP Hinterland

SP „Back to the Roots“

Am vergangenen Donnerstagabend führten die SP Sektionen Herisau und Hinterland gemeinsam ihren Neujahrsapéro durch. Veranstaltungsort war das Museum Herisau genauer die Wanderausstellung „iigfädlet“ zur Appenzeller Textilindustriegeschichte.



Unter der Führung von Kurator Thomas Fuchs erlebten die Mitglieder eine eindruckliche Zeitreise in der Appenzeller Textilindustrie. Insbesondere der Bezug zur politischen Arbeiterbewegung welcher es nach einem langen Kampf gelang rudimentäre Rechte für die Arbeiterinnen und



Arbeiter einzufordern interessierte. Dies in einer Zeit in der Wochenarbeitszeiten von bis zu 65 Stunden und auch mehr die Regel waren. Und auch Kinderarbeit weit verbreitet war. Einerseits als billige Arbeitskräfte für die Arbeitgeber aber für viele der Familien auch ein notwendiges Übel damit genügend Geld für die Familie zusammenkam. Sozialversicherungen waren damals bekanntlich noch nicht mehrheitsfähig, da diese von bürgerlicher Seite stark bekämpft wurden mit der Begründung jeder und jede soll selbst für sich sorgen.

Die SP Mitglieder erfuhren damit auch von der Entstehung der Sozialpolitischen Bewegung in Herisau und dem Kanton Appenzell Ausserrhoden. Eine der ersten sozialpolitischen Bewegungen in Herisau und damit eine Vorgängerorganisation der heutigen SP war der Grütliverein.

Im weiteren Verlauf der Führung kamen die grossen Namen der Appenzeller Textilindustrie zur Geltung wie etwa der Herisauer Johann Rudolf Wetter, der damals als äusserst erfolgreicher und innovativer Textilindustrieller auch Fabriken im Ausland wie etwa dem südfranzösischen Orange besass.

Wie es um die heutige Textilindustrie im Appenzellerland besteht, erfuhren die SP Mitglieder im letzten Teil der Führung. Die Schlussfolgerung viel klar aus. Heute können Appenzeller Unternehmen in der Textilindustrie nur dann überleben, wenn sie sich in hochspezialisierten Nischengebieten positioniert haben. Und dies nur dann längerfristig, wenn die Produktion nicht als Massenware in günstigeren Produktionsländern hergestellt werden kann.

Freundliche Grüsse

Yves Noël Balmer